

Ein Recht auf Selbstbestimmung

Der Verein St. Thomas bietet vielen psychisch erkrankten Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten

Von Monika Eisele

Graben-Neudorf. Mitte der 1970er Jahre sei eine vom damaligen Bundestag eingesetzte Enquete-Kommission zu dem Schluss gekommen, dass die Unterbringung psychisch erkrankter Menschen in Deutschland katastrophal sei. Das, sagt Frank Guido Brecht, Professor und Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Klinische Geriatrie, Flugmedizin und Verkehrsmedizin, habe er nicht länger hinnehmen wollen. Unterbringung in geschlossenen Anstalten und Zwangsjacken seien an der Tagesordnung gewesen.

”

Die Behandlung von Schizophrenie hat sich verändert.

Frank Guido Brecht
Vereinsgründer

Damals noch Assistenzarzt, gründete Brecht 1976 den Verein St. Thomas. Seitdem hat er in Heidelberg, Schwetzingen, Bellingen und Graben-Neudorf Nachsorge-Einrichtungen geschaffen. Allein in Graben-Neudorf werden 86 psychisch Erkrankte behandelt, betreut, gefördert und gefördert. In kleinen Gruppen, orientiert am möglichst selbstbestimmten Leben der Patienten hat sich rund um die ehemalige Sparkasse in Neudorf „ein Dorf im Dorf“ entwickelt, wie Brecht sagt. Mit Wohn-, Beschäftigungs- und Therapiemöglichkeiten. Die Patienten kommen entweder aus dem Ort selbst



Einen Rundgang durch die Einrichtung des Vereins St. Thomas machen Landrat Christoph Schnaudigel, Christian Eheim und Frank Guido Brecht (Mitte von links).
Foto: Monika Eisele

oder aus ortsnahen Gemeinden. Auch das ist ein Baustein im St. Thomas-Konzept: den Patienten ein ortsnahes Angebot zu bieten.

„In Nordbaden haben wir inzwischen 32 Immobilien, zwei weitere kommen demnächst dazu“, sagt Brecht. Im vergangenen Jahr wurde der Bau eines neu-

en Wohnheims mit 23 Bewohnerzimmern in der Fröbelstraße fertig.

Der Neubau wurde notwendig, weil die neue Landesheimbauverordnung die Unterbringung der Bewohner in Einzelzimmern vorschreibt, erklärt Brecht beim Rundgang mit Landrat Christoph Schnaudigel (CDU) und Bürgermeister

Christian Eheim (SPD) sowie Mitarbeitern des Vereins.

Der Neubau wurde genutzt, um auch andere Räume zu modernisieren, freundlicher und heller zu gestalten. „Die Behandlung von Schizophrenie hat sich in den vergangenen Jahren verändert“, sagt Brecht. „Man versucht zum Beispiel

nicht mehr, Stimmen im Kopf mit Medikamenten wegzubekommen. Im Vordergrund steht heute, dass die Menschen sich wohl fühlen.“

An die fünf Millionen Euro habe der Verein dafür investiert, so Brecht. Unterstützung gab es unter anderem von der Sparkasse. In einem Werkraum erfahren die Besucher, dass auch mit externen Firmen, etwa der Autoindustrie, zusammengearbeitet wird. Eine Patientin ist mit Kabelbindern beschäftigt, die zum Befestigen eines Autoblems benötigt werden. „So können sich manche unserer Patienten etwas dazu verdienen. Aber es ist schwer, Aufträge zu bekommen“, sagt Brecht. Neben dem stationären Bereich unter Leitung von Rainer Müller hat die ambulante Betreuung in Neudorf ihren Sitz. Mit sieben Mitarbeitenden betreut Linda Unverfehrt ambulante Einrichtungen und Einzelpersonen in Oftersheim, Waghäusel und Graben-Neudorf.

Die meisten der Patienten, etwa 90 Prozent, haben Schizophrenie. „Etwa ein Prozent der Bevölkerung ist schizopreniekrank“, sagt Brecht. Die Zahl sei relativ stabil. Was zunehme, seien stressbedingte Erkrankungen wie Burnout, so Brecht. Angehörige seien mit der Pflege und dem Zusammenleben mit einem schizopreniekranken Menschen oft überfordert. Wohin also sollten diese Menschen gehen?

„Früher hat man sie einfach ins Altersheim abgeschoben“, so Brecht. Er meint aber, dass auch so schwer erkrankte Menschen ein Recht auf Selbstbestimmung und ein Selbstwertgefühl haben, das sie durch verschiedene Angebote und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben entwickeln und stärken können.

Mutige Kronauerinnen erhalten Auszeichnungen

Medaillen an Lisa Fuchs, Denise Keßler, Ines Hillenbrand und Maylin Mächtel / Ehrennadel für Anja Mächtel

Kurz gemeldet